

Mein Auslandssemester an der Korea Universität (고려 대학교) in Seoul, Republik Korea



Science Campus+KU-Jacke (Koreaner*innen sind sehr stolz auf ihre jeweilige Uni); Sulbing; Secret Garden

Bewerbungsprozess

Der Austausch erfolgte über das Büro „Studium International“. Dementsprechend musste ich bis zum 1. Dezember u.a. ein auf Englisch verfasstes Motivationsschreiben in einem Bewerbungsportal online einreichen, um im folgenden Wintersemester studiengebührenbefreit über das Partneruniversitätsprogramm an der Korea Universität (KU) studieren zu können. Man erhält im Januar eine Rückmeldung von dem Büro, ob man ausgewählt wurde und muss sich dann noch einmal formal mit kurzem Motivationsschreiben über ein Online-Portal direkt an der KU bewerben. Da sollte normalerweise nichts mehr schiefgehen. Ansonsten muss man bis zu einem gewissen Zeitpunkt ein Certificate of Health einreichen, wozu man einen Tuberkulose-Test machen muss. Ganz wichtig: Das KU Factsheet sollte man sich sehr gründlich durchlesen (Vorlesungs- & Prüfungszeitraum, Ferien, Unterlagen, Kurswahl,...)!

Kurswahl

Anhand des Kursprogramms des vergangenen Jahres und Flexnow (anerkannte Leistungen aus dem Ausland) orientiert man sich für das eigene Auslandssemester. Masterstudierende wie ich können Bachelorkurse mit einer Kursnummer beginnend mit der Zahl 4 wählen, sowie natürlich Kurse aus der Graduate School, als auch einer der „Graduate School of...“. Man sollte bedenken, dass die Kurse in Korea sehr intensiv sind und es daher durchaus vorkommt, dass man alle Prüfungsarten in einem Kurs hat (Zwischen-&Endprüfung, wöchentliche Assignments, Hausarbeit und Präsentationen). Außerdem unterscheidet sich das Kursniveau zumindest in VWL-Masterkursen im Department of Economics/Food and Resource Economics nicht.

Die KU macht es einem leicht mit der Anmeldung für die Kurse. Daher sollte man zum Zeitpunkt der Öffnung der online stattfindenden Kursregistrierung am PC sitzen und sich so schnell wie möglich für die Kurse anmelden. In der ersten Woche, der sogenannten „Add&Drop“-Periode kann man sich nochmal alle möglichen Kurse vor Ort ansehen und entscheiden, was man wirklich belegen möchte. Denn manche Professoren sprechen sehr schlecht Englisch, oder/und kündigen an, dass Diskussionen auf Koreanisch stattfinden werden etc. Man sollte übrigens nicht davor zurückschrecken, dass bspw. die Graduate School of International Studies eigentlich keine Austauschstudierenden aufnimmt. Man kann hier ebenfalls in der ersten Woche mit einem Zettel in jede Vorlesung, den Professor/die Professorin nach der Stunde ansprechen und nach erfolgreicher Unterschrift über die Abgabe des Formulars beim Global Service Center in den Kurs gelangen. Letztendlich waren alle Austauschstudierenden zu Beginn unglaublich verzweifelt, weil viele nicht in genügend Kurse gekommen waren bei der Online-Registrierung, aber das Global Service Center versucht wirklich alles, um es jedem recht zu machen, wenn man sich bemüht. Um in die Sprachkurse zu gelangen muss man auch aller Wahrscheinlichkeit nicht ab 5 Uhr morgens anfangen vor dem Global Service Center eine Schlange zu bilden, selbst wenn das Prinzip first-come, first-serve ist. Bei uns wurden nochmal mehr Kurse angeboten, sodass ich letztendlich ohne stundenlanges Anstehen in

einen „Koreanisch Speaking for Beginners“-Kurs kam. Diesen kann ich allen Sprachbegeisterten äußerst ans Herz legen. Man lernt dadurch die dringend notwendigen Basics und man fühlt sich nicht mehr so unglaublich verloren, wenn man immerhin alles lesen kann (selbst wenn einem die Bedeutung immernoch zu 90% verborgen bleibt...) und Zahlen versteht, sowie sich selbst vorstellen kann.

Erste Tage in Korea

Ich kam deutlich vor allen anderen Austauschstudis an, da ich schon etwas im Vorhinein die Stadt erkunden wollte und den Jetlag auskurieren wollte, bevor es richtig anfängt. 7/8 Stunden Unterschied zehren schon über einige Tage an einem, daher kann ich das nur empfehlen. So kann man schon mal den Campus kennenlernen und die Alien Registration Card beantragen, für die sonst ab Semesterbeginn die Termine bei dem Immigrationsbüro unglaublich rar werden. Man benötigt die ARC (ca. 2-3 Wochen Bearbeitungszeit) aber dringend, wenn man in andere Länder reisen möchte während des Auslandssemesters.

Unterbringung in einem Goshiwon

Ich habe mich in einem Goshiwon (Cocolivingtel, über goshipages gefunden) einquartiert, das direkt neben dem Unicampus lag. Ich habe auf 4m² mit Fenster zum Flur gelebt. Mit sechs weiteren internationalen Studentinnen habe ich mir zwei Nasszellen (=Toilette und Dusche in einem 2m²-Raum) geteilt. Die Wände sind so dünn wie Pappe, sodass du hörst, wenn jemand Blätter beim Lernen umdreht. Hört sich unmöglich an, aber man gewöhnt sich schneller daran, als einem lieb ist und es gibt ja Ohrenstöpsel. Man lebt dort mit ca. 30 anderen internationalen Studis der KU zusammen, die teils in einem ebenso kleinen Zimmer leben, mit oder ohne Nasszelle und teilt sich mit ihnen die Küche. Toast, Ramen, Spaghetti, Kimchi, Eier, Milch und Cornflakes sind in der Miete enthalten. Einmal im Monat fand eine kostenlose „Bulgogi“-Party mit Bier, Wein, Bulgogi, Salat und sonstigen Beilagen aufs Haus statt, an der dann alle Bewohner*innen zusammenkamen. Ich habe 350€ dafür gezahlt und war für 4 ½ Monate vollkommen zufrieden. Wenn man sein Zimmer noch etwas gemütlicher oder vor allem praktischer einrichten möchte, bietet es sich an im „Daiso“ einkaufen zu gehen. Da gibt's wirklich alles was man braucht zu günstigen Preisen.

Orientierungsphase (KUBA)

Eine Woche vor offiziellem Semesterbeginn finden die Orientierungstage statt. Hierbei spielt KUBA (Korea University Buddy Assistants bestehend aus koreanischen Studierenden) eine große Rolle. Sie helfen einem bei allem, was nötig ist und man lernt über sie sowohl andere Austauschstudierende als auch Koreaner*innen kennen, weil immer ca. 85 Austauschstudis mit 15 Buddies in einer KUBA-Gruppe sind. (Und sollte die Frage auftauchen: Ja, man muss die Formulare für einen Hana Bank Account ausfüllen, weil der Studiausweis automatisch eine Bankkarte ist, aber man ist nicht verpflichtet, das Konto letztendlich zu eröffnen und zu nutzen.) Ich habe meine einzigen koreanischen Freunde über KUBA-Aktivitäten (International Students Festival, Schlittschuh laufen, Essen gehen) gefunden. Es ist nicht einfach Koreaner*innen richtig kennenzulernen, weil die Sprachbarriere zu hoch ist. Selbst an der KU können nur wenige koreanische Studierende fließend Englisch sprechen.

Während des Semesters...

Work hard, play hard. Das ist das Motto der Koreaner*innen. Ja, sie lernen und arbeiten wie die Weltmeister*innen beginnen eher erst ab 10:30 Uhr, aber sitzen dann auch gerne mal bis zum Morgengrauen, trinken dabei Kaffee aus oder häufig auch in einer der unzähligen Cafés, die zumindest in direkter Nähe zu Universitäten (Anam, Sinchon, Hongdae) zu Lernräumen umfunktioniert werden.

Zwischendurch werden willkommene Pausen in Spielhallen, Kosmetik-Shops oder den überall – zumindest in Anam- zu findenden Münzgeldkaraokebars (noraebang = 노래방) gemacht. Und wenn man vom Professor aufgefordert wird, wird durch die relativ strenge Trinkkultur am Abend Soju, Makgeolli (auch mal ausgefallene Sorten probieren!) oder Cass-Bier en masse getrunken.

Lernen kann man übrigens super in der „Centennial Memorial Samsung Hall/Museum“, neben der Business School. Dort gibt's eine sehr schöne „C-Lounge“, in der man mit gutem WiFi mit seinem Laptop arbeiten kann. Drucken kann man an der Universität. Direkt in der Hauptbibliothek neben der Business School muss man einmalig einen Druckaccount eröffnen. Ab dann kann man Geld persönlich auf diesen Account einzahlen und günstig an den PCs überall in der Uni drucken. Ansonsten kann man Assignments immer in einer kleinen Gasse hinter dem Politik-/Ökonomieinstitut für wenig Geld in einer der vielen Druckshops farbig ausdrucken lassen.

Essen

Das gemeinschaftliche Essen mit der KUBA-Gruppe oder auch mal alleine mit einzelnen Koreaner*innen sollte man sich nicht entgehen lassen, denn häufig weiß man gar nicht, wie man eigentlich sein Essen am besten zubereiten soll. Und es gibt so geniales koreanisches Essen, beginnend bei Bibimbap (auch mit rohem Fleisch oder rohem Fisch), Gimbap über Tteokbokki (Korean spicy rice noodles), Ramen, Buchimgae (Korean pancakes), Samgyetang (Hühnerfleisch in einer Suppe), Suppen (jjigae), Chimaek (Chicken + Maekju = Bier) oder und vor allem das scharfe, regional sehr unterschiedlich zubereitete Kimchi. Auch die japanische Küche kann man genießen (Udong; paniertes Schweinefleisch mit süßer Soße – erinnert an Schnitzel). Absolutes Highlight der koreanischen Desserts: Sulbing im Korean Dessert Café.

Sehenswürdigkeiten/Orte

Egal ob Paläste (Wachablösung); Tempel (oft in den Bergen); Museen; riesige Märkte; kleine Dörfer; Teeplantagen; quirlige (Itawon, Hongdae), topmoderne (Gangnam), aber auch schmutzige, noch eher unterentwickelte Viertel in Seoul; Lotte World Tower; Busan und Jeju oder die demilitarisierte Zone im Norden – es gibt wahnsinnig viel zu sehen, zu essen und zu riechen. Mein Lieblingstempel war der Changdeokkung Palace mit seinem wahnsinnig schönen Secret Garden, der im Herbst in den wundervollsten Farben erstrahlt (so ein rot/gelb sieht man in Deutschland nicht). Im Land der Berge (70% des Festlandes) sollte man dringend wandern gehen und dabei beobachten, wie die Koreaner*innen einen bestens ausgestattet und in jedem Alter beim Erklimmen des Berges (bspw. Bukhansan) überholen. Ein Tagesausflug nach Suwon ist „obligatorisch“. Genauso ist der Nationalpark Seoraksan bei Sokcho wirklich sehr schön, selbst wenn die Blätter schon gefallen sein sollten. Auch ein Tagesausflug auf eine der Inseln bei Incheon ist toll. Ein eintätiger Skitrip ist ebenfalls möglich, weil man die komplette Ausrüstung (auch Kleidung!), Skipass und Busfahrten für nur unglaubliche 60€ buchen kann.

Fazit

Mein Semester bestand hauptsächlich aus Uni. Wenn man darauf aus ist, unter dem Semester viel Außeruniversitäres zu unternehmen, sollte man nicht an die KU gehen oder vor allem nicht-mathematische (Bachelor-)Kurse wählen. Ansonsten kann ich aber das Land und die Stadt empfehlen, wenn man mal etwas völlig Fremdes kennenlernen möchte, denn es gibt Vieles, das man nicht kennt, und im besten Fall zu schätzen lernt. Es ist auch weiterhin spannend für Deutsche zu beobachten, wie Südkorea mit der Teilung und der einhergehenden ständig drohenden Eskalation des Konflikts mit ihrem Nachbarn im Norden umgeht.